

Oncholaimus aegypticus n. sp.

(Taf. 3 u. 4 Fig. 13a-f).

7 Exemplare vorliegend, 2 Weibchen, 3 Männchen und 2 juv.

Äußeres.

Größenverhältnisse.

♀♀

L = 3,5295 mm (3,506—3,553 mm)	} n = 2
D = 0,0745 mm (0,074—0,075 mm)	
α = 47,4	
β = 7,4 (7,2—7,6)	
γ = 24,55 (23,2—25,9)	
V = 71,65% (70,6%—72,7%)	
G ₁ = 20,4% + (12,4%) [16,9% + (10,0%)—23,9% + (13,8%)]	} n = 1
Hb = 62,1%	

♂♂

L = 3,3363 mm (3,139—3,532 mm)	} n = 3
D = 0,0607 mm (0,054—0,064 mm)	
α = 55,1 (52,1—58,1)	
β = 6,9 (6,5—7,4)	
γ = 26,9 (25,7—29,1)	

juv. 1

juv. 2

L = 2,585 mm	2,700 mm
D = 0,054 mm	0,050 mm
α = 47,5	54,0
β = 6,5	6,6
γ = 23,7	21,7

Die Körpergestalt ist schlank, fast fadenförmig; die Durchmesser an den verschiedenen Körperregionen waren die folgenden:

♀♀

♂♂

D = am After	0,036 mm	0,029 mm
D = an der Cardia	0,059 und 0,063 mm	0,050 und 0,061 mm
D = am Kopfe	0,027 und 0,029 mm	0,026 und 0,028 mm

juv.

D = am After	0,029 und 0,032 mm
D = an der Cardia	0,048 und 0,051 mm
D = am Kopfe	0,024 und 0,028 mm

Die Verjüngung nach vorn ist eine allmähliche und unmerkliche, während sie nach hinten vom After an rasch und auffällig in Erscheinung tritt.

Färbung. Die in Alkohol konservierten Tiere besaßen alle eine braungelbe Farbe.

Die Haut ist glatt und zerstreut mit kleinen, oft papillenähnlichen Borsten besetzt, namentlich am Vorderende, wo fast stets die zu diesen Börstchen streichenden Nervenfasern zu sehen sind; es handelt sich also um Sinnesbörstchen. In geringem Grade scheint die Haut auch klebrig zu sein, indem ihr da und dort kleine Fremdkörperchen anhaften, ähnlich wie es freilich in erhöhtem Maße beim Subgenus *Viscosia* der Fall ist (vgl. Fig. 13c).

Das Kopffende ist stumpf gerundet und nicht besonders abgesetzt. Es sind wahrscheinlich kleine, unscheinbare Lippen vorhanden; nicht weit vom Mundeingang steht ein Kreis von 6 niedrigen, kaum sichtbaren Papillen. Ich konnte 10 Kopfborsten zählen, je zwei stehen submedian und je eine lateran; die submedianen stehen ganz eng nebeneinander. Sämtliche Borsten sind sehr kurz und fein, so daß sie oft nicht leicht zu erkennen sind. Die Seitenorgane liegen ziemlich genau über der Mitte der Mundhöhle; von der Fläche gesehen (vgl. Fig. 13a) gleichen sie am meisten einem Becherchen; in Profilstellung geben sie das in Fig. 13b festgehaltene Bild. Aus den beiden Figuren läßt sich einigermaßen die ungefähre Form der Organe rekonstruieren; es handelt sich auch hier um eine mit relativ breiter Spalte sich nach außen öffnende, nach hinten und innen aber rasch schmaler werdende Tasche; deutlich ist namentlich im Profil ein zuführendes enges Röhrchen zu sehen.

Die Form des Schwanzes gleicht sich in beiden Geschlechtern stark (vgl. Fig. 13c und 13f). Er ist verlängert und beim Weibchen zu $\frac{2}{3}$ seiner Länge kegelförmig verjüngt, dann bis zur Spitze gleichmäßig dick. Beim Männchen ist die Verjüngung gleich hinter dem After stärker und plötzlicher; ganz nahe an der Schwanzspitze, an der Basis des kurzen Drüsenausführungsröhrchens sind jederseits je eine oder zwei kurze, steife Borsten zu sehen.

Innere Organisation.

Darm. Die Länge der Mundhöhle variierte bei den 7 Exemplaren zwischen 0,032 und 0,040 mm; die mittlere Länge betrug 0,0356 mm. Es sind 3 Zähne von verschiedener Größe vorhanden; der kleinste liegt dorsomedial, die beiden anderen stehen subventral

(vgl. Fig. 13a). Der links subventral stehende ist der größte von allen 3 und liegt auch am weitesten vorn, was aus den beiden Fig. 13a und b leicht ersichtlich ist; Fig. 13a ist eine Ansicht der rechten Körperseite, Fig. 13b eine solche der Ventralseite. Die Mundhöhlenwände sind übrigens stark verdickt, namentlich nach hinten, wobei die Zähne und die von diesen gebildeten Verstärkungsapophysen durch die dicken Wände gut gestützt werden. Auch die Basis der Mundhöhle besitzt kräftige, geschwungene Verdickungen, die um den Eingang zum Ösophaguskanal zahnartig vorspringen.

Der Ösophagus ist nahezu zylindrisch; nur hinten schwillt er leicht an; die Fibrillen des Gewebes sind deutlich zu sehen, aber nicht auffällig. Das Ösophagusgewebe umfaßt vorn die Mundhöhle nicht; es setzt einfach am Hinterende der verdickten Wände an.

Vom Mitteldarm ist nichts Besonderes zu bemerken; seine Färbung ist dunkelbraun. Um das Rectum liegen sicher einige kleine Drüsen.

Der Nervenring umkreist das Vorderdarmrohr meist leicht vor der Mitte.

Excretionssystem. Die Ventraldrüse liegt in ungefähr $1\frac{1}{2}$ facher Ösophaguslänge hinter der Cardia; sie ist stets schön zu sehen und liegt nicht ventrad, sondern laterad vom Mitteldarm. Der Drüsenkern war stets gut zu sehen; auffällig leicht konnte bei dieser Species der Ausführungskanal in seinem Verlauf studiert werden (vgl. Fig. 13d). Der Kanal bleibt bis zum Ösophagushinterende oder noch bis weiter nach vorn laterad vom Darmrohr; hinter dem Nervenring steigt er aber auf die ventrale Mediallinie hinunter und folgt dieser dann mit einigen Windungen bis zum Porus. Dieser selbst liegt weit vorn, meist weniger als um die Mundhöhlenlänge hinter dieser, wie aus folgender Tabelle zu ersehen ist.

	No. 1	2	3	4 juv.	5	6
Länge der Mundhöhle	0,036	0,036	0,040	0,032	0,036	0,036 mm
Entfernung des Porus vom Vorderende	0,050	0,061	0,050	0,057	0,056	0,046 mm

Die Lage des Porus ist also ziemlich variabel. Schließlich sei noch erwähnt, daß unmittelbar vor der Mündung das Ausführungsröhrchen ampullenartig anschwillt.

Die Schwanzdrüsenzellen liegen alle weit vor dem After (vgl. Fig. 13e); zwei liegen hintereinander, sich direkt berührend rechts seitlich vom Mitteldarm, die dritte noch weiter vorn links

seitlich desselben. Leider gelang es mir nicht, den Verlauf der Ausführungskanäle genauer zu verfolgen.

Weibliche Geschlechtsorgane. Die Vulva liegt relativ weit hinten am Körper; ihre relative Lage variiert wie aus der obenstehenden Tabelle ersichtlich ist, recht wenig. Die Gonaden sind unpaarig, nur nach vorn ausgestreckt, die Enden der Ovarien zurückgeschlagen; sie reichen etwas mehr als die Hälfte des Abstandes zur Vulva zurück. Von einem hinteren Ast von Gonaden war nichts zu sehen, auch nicht von einem rudimentären Uterusast. Die höchste Zahl Eier, die ich zählte, betrug 4.

Männliche Geschlechtsorgane. Der Hode ist paarig; doch gelang es mir bei den vorliegenden Exemplaren nicht, die Länge der beiden exakt zu bestimmen; der eine ist gerade ausgestreckt, der andere zurückgeschlagen.

Der Copulationsapparat besteht aus paarigen, fast geraden, relativ sehr kurzen Spicula, die am inneren Ende leicht knopfartig angeschwollen sind; das distale Ende ist aber spitz (vgl. Fig. 13f). Der After und somit auch die männliche Geschlechtsöffnung liegt in einer grubenartigen Vertiefung, die leicht bemerkbar ist. Akzesorische Stücke konnte ich nicht feststellen; sind solche vorhanden, was ich stark bezweifle, so sind sie jedenfalls sehr klein. Die Bewegungsmuskulatur der Spicula ist relativ einfach; Protractoren setzen an der Rückseite eines jeden Spiculums vorn an und sind hinter dem After in oder nahe der ventralen Mediallinie festgeheftet. Die Retractoren greifen ebenfalls am knopfartigen inneren Spiculumende an und streichen schief nach vorn zur dorsalen Submediallinie, wo sie sich festheften.

Die sog. Bursalmuskulatur geht relativ weit nach vorn; ich zählte bis 30 Muskelpaare, wovon allerdings nur bis 25 vor dem After liegen (vgl. Fig. 13f). Diese Muskeln sind namentlich vorn recht schmal und gar nicht besonders kräftig.

Schließlich sind noch die prä- und postanaln Papillen zu erwähnen, die bei unserer Art recht unscheinbar sind. Wir haben zwei submedian stehende Reihen von Borstenpapillen, d. h. es sind sehr hohe, weit vorragende, kegelförmige Papillen, die stark Borsten gleichen. Ihre Anordnung ist am besten aus der Fig. 13f ersichtlich; sie sind nicht gleich weit von der Mediallinie entfernt, bilden also keine ausgesprochene Reihe.

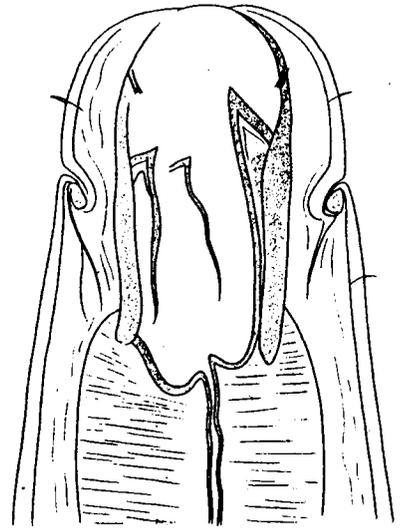
Etwas vor der Schwanzmitte steht auch noch ventromedian eine äußerst kleine, schwer zu sehende Papille. Die Zahl der submedi-

anen Papillen beträgt jederseits mindestens 7, wozu dann noch die unpaare mediane vor der Schwanzmitte kommt.

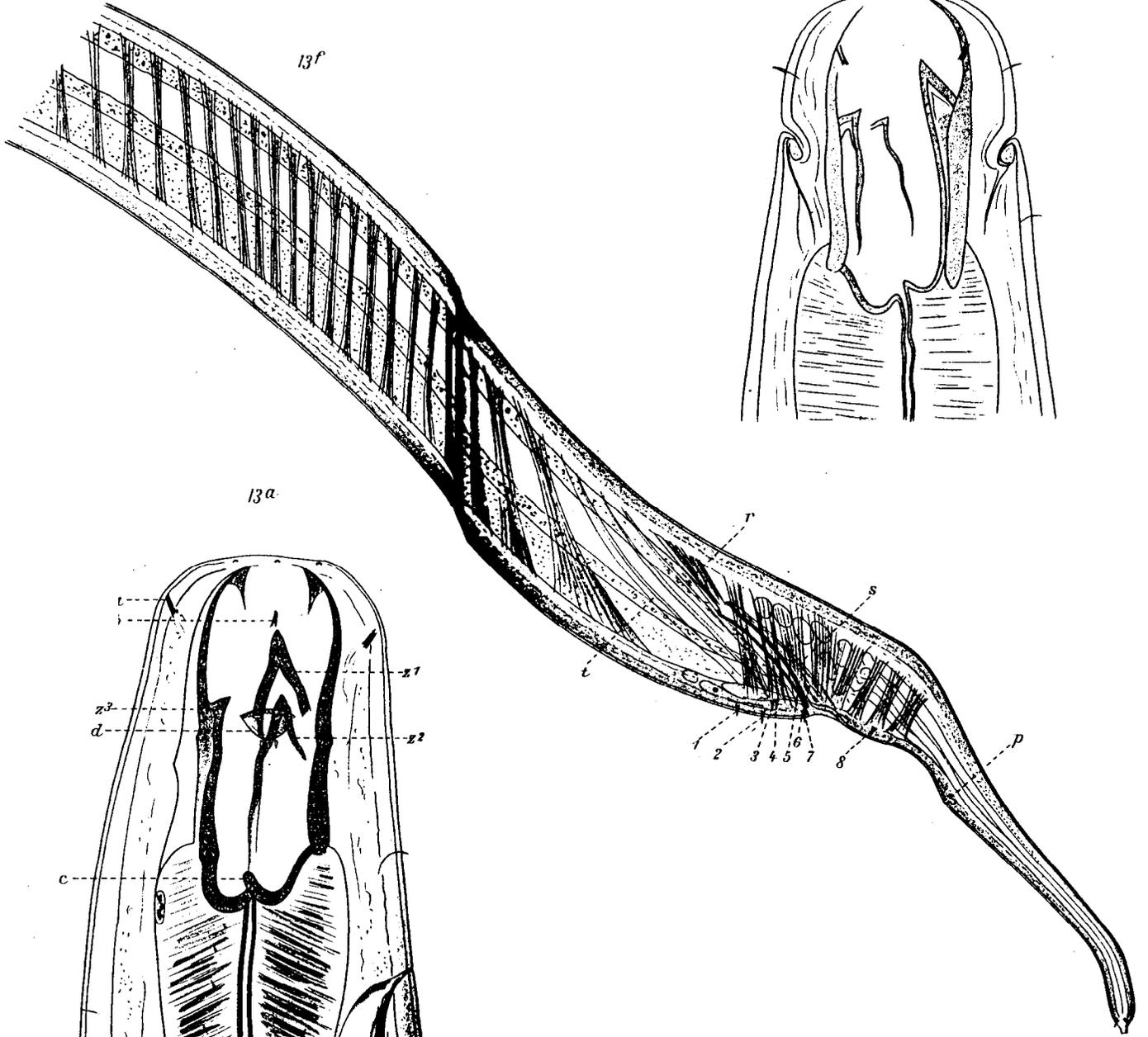
Bemerkungen. Aus dem Gebiete des Roten Meeres sind von COBB bereits 3 Arten des Genus *Oncholaimus* beschrieben worden, von denen aber keine mit der vorliegenden identisch ist; auch mit irgendeiner andern von den bis jetzt beschriebenen 30 Species ist sie nicht zu identifizieren. Viel Ähnlichkeit hat sie mit zwei von DE MAN beschriebenen Arten, nämlich *Oncholaimus thalassophygas* und *O. lepidus*, namentlich im Bau des Kopfes, des Schwanzendes und der männlichen Geschlechtsorgane mit Annexa. Doch ist sie leicht von beiden zu unterscheiden, da die weiblichen Geschlechtsorgane unpaarig sind. Dann sind die Kopfpapillen kleiner, die Kopfborsten zarter und feiner; die Ventraldrüse liegt weiter hinten; die Spicula sind kürzer und die Anordnung der prä- und postanal Papillen ist eine andere.

Leider war es mir nicht mehr möglich über die genauere Herkunft der Tiere Aufschluß zu bekommen. Nach einer gütigen Mitteilung von Herrn Prof. Dr. A. BRAUER wurden sie aber sehr wahrscheinlich in der Riffzone gesammelt.

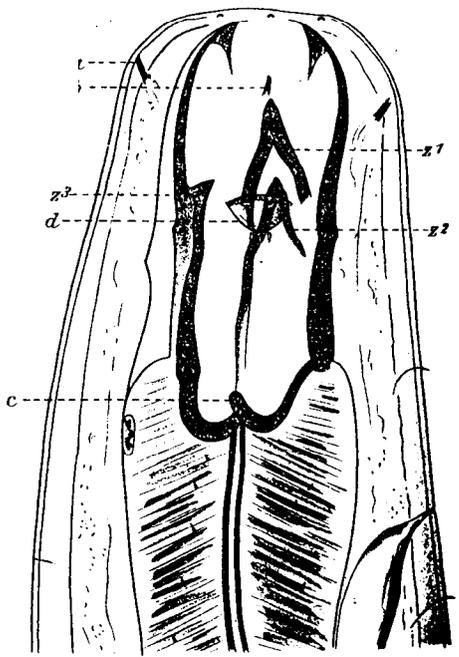
13b



13f



13a



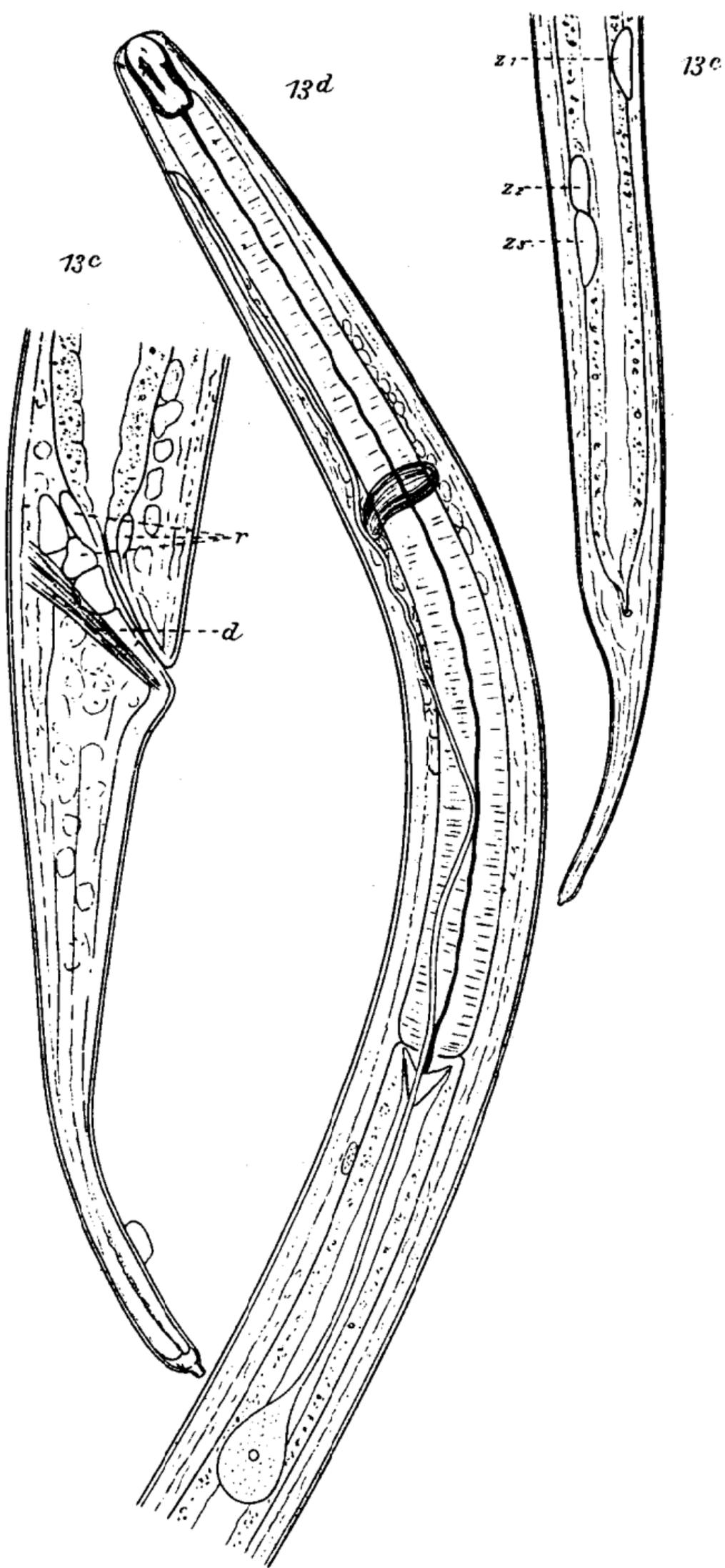


Fig. 13. *Oncholaimus aegypticus* n. sp.

Fig. 13a. Kopfende in Seitenansicht. ca. 666 : 1. *a* paarige Submedianborsten. *b* unpaare Seitenborste. α_1 links sublateral stehender Hauptzahn. α_2 rechts sublateral stehender Nebenzahn. α_3 dorsaler Nebenzahn. *c* zahnartiger Vorsprung der verdickten basalen Mundwand. *d* Seitenorgan.

Fig. 13b. Kopfende, von der Ventralseite gesehen; die Seitenorgane sind im Profil dargestellt. ca. 666 : 1.

Fig. 13f. Schwanzende eines Männchens. ca. 340 : 1. 1—8 Borstenpapillen der linken Körperseite. *p* ventromediane postanale Papille. *m* Bursalmuskeln, einige liegen postanal. *r* Retractor spiculi. *s* Protractor spiculi. *f* Bildungen unbekannter Natur, scheinbar innerhalb der Subcuticula liegend.

Tafel 4.

Fig. 13c. Schwanzende des Weibchens. ca. 340 : 1. *r* vermutlich rectale Drüsenzellen. *d* Dilatator ani. *f* anhaftender Fremdkörper, der zeigt, daß das Tier in geringem Grade bereits eine klebrige Körperoberfläche besitzt wie das Subgenus *Viscosia*.

Fig. 13d. Vorderende eines Tieres. Man beachte die weit hinter der Cardia und asymmetrisch links vom Darm liegende Ventraldrüsenzelle, deren Ausführungskanal in seinem Verlaufe gut zu verfolgen ist. 140 : 1.

Fig. 13e. Schwanzende eines Weibchens, von der Bauchseite gesehen, um die asymmetrische Lage der Schwanzdrüsenzellen α_1 , α_2 , α_3 zu zeigen. ca. 158 : 1.